

Zuletzt erschienen in der Reihe „Arbeitshefte – Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart“:



Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart (Hg.)
Der Freiburger Münstersturm
 Handwerk, Hightech, Forschung – Stein, Farbe, Holz, Metall
 Band 41

256 Seiten, 307 meist farbige Abbildungen, 11 Beilagen mit 22 Plänen
 Paperback, 21 × 30 cm
ISBN 978-3-7995-1511-5 / € 30,- [D]

Der Münstersturm ist das unübersehbare Wahrzeichen Freiburgs. Von 2012 bis 2018 war er eine Hightech-Baustelle im Herzen der Stadt. Die langjährige Baustelle forderte gleichermaßen Vertrauen in traditionelles Handwerk und modernste Technologie. Aus faszinierenden Blickwinkeln und reich bebildert berichten die vorliegenden Beiträge vom Umgang mit den Gewerken Stein, Farbe, Holz und Metall – die im Zusammenspiel einen der schönsten Kirchentürme überhaupt ergeben.



Helga Steiger (Hg.)
Der Altar der Crailsheimer Johanneskirche
 Ein Kunstwerk aus der Werkstatt Michael Wolgemuts
 Band 40

164 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen
 Paperback, 21 × 28 cm
ISBN 978-3-7995-1283-1 / € 28,- [D]

Der Altar der Johanneskirche in Crailsheim ist ein künstlerisches Kleinod aus der Werkstatt des Nürnberger Meisters Michael Wolgemut. In prächtiger Farbgebung sind auf den Schreinflügeln Szenen aus dem Leben und der Passion Johannes des Täufers und aus der Passion Christi dargestellt. Im Schrein befindet sich eine expressive Kreuzigungsgruppe mit fünf lebensgroßen Skulpturen. Der vorliegende Aufsatzband versammelt die Beiträge renommierter Autoren, die sich mit Stil und Ikonografie, Stifterfrage und Restaurierungen auseinandergesetzt haben.



Volkmar Eidloth (Hg.) / Petra Martin (Hg.) / Katrin Schulze (Hg.)
Zwischen Heilung und Zerstreuung
 Kurgärten und Kurparks in Europa
 Band 39

248 Seiten, 266 großteils farbige Abbildungen
 Paperback, 21 × 30 cm
ISBN 978-3-7995-1395-1 / € 30,- [D]

Kurgärten und Kurparks sind fester Bestandteil eines Kurortes, wie er sich ab dem 17. Jh. in Europa herausgebildet hat. Die 18 Beiträge dieses Bandes widmen sich der räumlichen und zeitlichen Vielfalt der Kuranlagen und geben anhand von Einzelbeispielen einen Überblick über deren Besonderheiten und ihre charakteristische Ausstattung. Darüber hinaus werden Wechselbeziehungen zwischen den Kuranlagen, dem Städtebau und der Kulturlandschaft thematisiert.



Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart (Hg.)
Gotteszelt und Großskulptur
 Kirchenbau der Nachkriegsmoderne in Baden-Württemberg
 Band 38

248 Seiten, 420 meist farbige Abbildungen
 Paperback, 21 × 30 cm
ISBN 978-3-7995-1394-4 / € 30,- [D]

Baden-Württemberg besitzt einen hochwertigen Bestand von Kirchen der 1960er und 1970er Jahre. Beflügelt von einer erneuerten Liturgie, modernen Baustoffen und einem freien Formverständnis entstanden puristische Kuben, assoziationsreiche Zelte und Großskulpturen aus Beton. Das Landesamt für Denkmalpflege hat die jungen Sakralbauten untersucht und präsentiert ihre Entwicklung seit 1950 in einer bildreichen Darstellung; ein zweiter Teil ist den Kirchen der Wanderausstellung ZWÖLF gewidmet, deren herausragende Qualität ausführlich gewürdigt wird. Das Arbeitsheft versteht sich als Beitrag zur aktuellen Diskussion um die Zukunft der Kirchen der Nachkriegsmoderne.

Erhältlich im Buchhandel oder beim Verlag
 Verlagsgruppe Patmos, c/o Kundenservice,
 Hauptstr. 37, 79427 Eschbach
 Tel. 07634 / 50545-27
 kundenservice@verlagsgruppe-patmos.de
 www.thorbecke.de

klein DENKMALE

Baden-Württemberg



T THORBECKE



Martina Blaschka (Hg.) / Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart (Hg.)
KleinDENKMALE Baden-Württemberg
 20 Jahre erfassen und dokumentieren im Ehrenamt.
 Arbeitsheft zum 20-jährigen Bestehen des Kleindenkmalsprojekts

404 Seiten, reich und meist farbig bebildert, Paperback, 21×30 cm
ISBN 978-3-7995-1396-8 / € 28,- [D]

Keine Kulturlandschaft ohne Kleindenkmale. Seit 2001 werden diese vielgestaltigen Objekte in Baden-Württemberg von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfasst. Den Anstoß zu dem Projekt, das heute fest in der Landesdenkmalpflege verankert ist, gaben die großen Heimatvereine.

In dem Band spannt sich der Bogen von der Genese des erfolgreichen Projekts über die Frage des Denkmalwerts der Objekte und die Möglichkeiten zu ihrer Restaurierung bis zu neuen technischen Methoden der Kleindenkmalerfassung. Auch die Kleindenkmale selbst kommen nicht zu kurz: In reich bebilderten Beiträgen erzählen zahlreiche Autorinnen und Autoren von Gruhen, Grenzsteinen und Wegweisern, Bildstöcken, Wegkreuzen und vielem mehr – ein Blick in die einzigartige Welt der Kleindenkmale in Baden-Württemberg.

Tante Isidora reist – Humorvolle Wegweiser als Touristenattraktion

Anja Rotzinger

„Viele Wege führen nach dem Feldberg, nach St. Blasien, nach Bonndorf, aber nirgends wird man so freundlich und so humorvoll auf Weg- und Wanderziele aufmerksam gemacht, wie in Lenzkirch.“ Mit diesen Worten lobte die Bonndorfer Volkszeitung 1928 die kurz zuvor in Lenzkirch angebrachten Wegweiser mit ihren auffallend ungenauen, keimenden Szenen. Zu den ersten farblich gestalteten Wegweisern, die 1927 in der Schwarzwaldgemeinde Lenzkirch (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald) entstanden, gehört das zum damaligen Lenzkircher Bahnhof weisende und 2004 erneuerte Vogelbild (Abb. 1). Es ist am Wegweiser dargestellt rot gekleidete Dame, namens Tante Isidora, mit Blumenstrauß.

Abb. 1: Wegweiser am Lenzkircher Bahnhof (Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald).



(Abb. 2): Ihr folgt schwer gepackt und gebeugt ihr Begleiter. Den Entwurf des Schildes lieferte der damalige Lenzkircher Bürgermeister Hubert Pfeiffer. Dieser hatte die Idee, das Ornithon von Lenzkirch für den wachsenden Tourismus zu ver-schaffen. Ende der 1887 fertig gestellten Hol-zenstahlnbahn entwickelte sich im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert im Hoch-schwarzwald ein reger Tourismus. Diese bis da-hin nur mit der Postkutsche beschränkt zu-gängliche Region war nun plötzlich für Reisende aus nah und fern leicht zu erreichen. So ent-wickelten sich die bekannten Kufengastge wie Titisee, Neustadt, Hinterzarten, St. Blasien, Schluchsee oder Lenzkirch. Nach einem Rück-gang, bedingt durch den Ersten Weltkrieg, blühte der Tourismus im Hochschwarzwald seit den 1920er Jahren erneut auf. Im Sommer war die Region Reiseziel für Sommerfrüher, die Erho-lung suchten, im Winter für Skifahrer, die den Hochschwarzwald rund um den Feldberg für ihre Sportart entdeckten. Um 1910 entstanden weitere Wegweiser, für die auch der Lenzkircher Bürgermeister Pfeiffer ein-fallreiche Vorschläge geliefert haben soll, die er dem ländlichen Alltag, traditionellen Bräuten und der Märchenwelt entlehnte. Ausgeführt wur-den die Wegweiser, die zeitgenössischen Berich-ten zufolge bis dahin einmalig im Hochschwar-zwald waren: „durch den Holzhildhauer Josef Holz. Der anfänglich als Zimmermann und spä-ter als Holzhildhauermester tätige Holz wurde 1887 im heutigen Freiburg-Stadtteil Littenwei-fer als Sohn eines Zimmermanns geboren. Er be-trat später in Lenzkirch eine Werkstatt für Holz-hildkerei, die heute aufgrund wechselnder Standorte nicht mehr existiert. Holzhildhauer und Holzschnitzerei haben in Lenzkirch eine lange Tradition, die auf die im Schwarzwald blü-hende Uhrenherstellung mit ihren schmuckvol-len Uhrengehäusen zurückgeht. Das Handwerk

242

Kleindenkmale in der Stadt



Kleindenkmale markieren Grenzen

